

TUSCH

Oper und Theater kommen frei Haus

Die Oper Frankfurt startet nach der Bekanntgabe, dass die Einschränkungen für Theater länger dauern, auf ihrer Webseite www.oper-frankfurt.de/zuhaus ein Programm für ihr Publikum: »Oper Frankfurt zuhause« präsentiert Opernaufführungen, »Wohnzimmerkonzerte«, Talkrunden und Programme für Kinder auf dem digitalen Weg. Die ersten Termine sind am

Samstag, 18. April, 20.30 Uhr bis Sonntag, 20. April, 20.30 Uhr mit »Xerxes«: Dieses Werk gehört zu Georg Friedrich Händels beliebtesten Opern und feierte am 8. Januar 2017 in der Sicht von Regisseur Tilmann Köhler Premiere an der Oper Frankfurt, das DVD-Label Unitel hat die Produktion aufgezeichnet. Am Pult des Opern- und Museumsorchesters stand Constantinos Carydis, zu den Solisten gehörten Gaëlle Arquez in der Titelpartie sowie u.a. Lawrence Zazzo (Arsamene), Elizabeth Sutphen (Romilda), Louise Alder (Atalanta) und Tanja Ariane Baumgartner (Amastre).

Dienstag, 21. April, 20.30 Uhr mit einem »Wohnzimmerkonzert« mit Liviu Holender: Seit der Spielzeit 2019/20 gehört der junge österreichische Bariton zum Ensemble der Oper Frankfurt. Live aus seiner Wiener Wohnung gibt er nun ein Konzert mit bekannten und unbekannt Melodien aus den Genres Lied, Oper und Musical. Dabei begleitet er sich selbst am Klavier und wird tatkräftig von seiner Familie unterstützt. Das »Wohnzimmerkonzert« wird live auf der Facebook-Seite der Oper Frankfurt (https://www.facebook.com/Oper-Frankfurt-107804884207164/?modal=admin_todo_tour) gestreamt. Im Anschluss ist das Video des Konzerts auch auf der Webseite der Oper Frankfurt sowie auf YouTube und Instagram zu finden.

Donnerstag, 23. April, 20.30 Uhr mit einem Talk zu »Inferno«: Die Uraufführung der Oper von Lucia Ronchetti war als Koproduktion von Oper und Schauspiel Frankfurt geplant. Nun ist sie auf Juni 2021 verschoben worden. In einem Werkstattgespräch geben die Komponistin, der Dirigent Tito Ceccherini sowie die beiden Dramaturgen Konrad Kuhn (Oper) und Ursula Thinner (Schauspiel) Auskunft darüber, was bisher geschah und welche Arbeit noch aussteht, nachdem der Entstehungsprozess seit 10. März unterbrochen wurde.

Sonntag, 26. April, 11 Uhr mit »Oper für Kinder«: Hier haben Kinder ab 6 Jahren und ihre (Groß-) Eltern die Chance, die Probe zu einer Produktion dieser von Dramaturgin Deborah Einspieler und Puppenspieler Thomas Korte entwickelten Serie mitzuerleben.

Im Internet unter: www.oper-frankfurt.de/zuhaus

Am Hessischen Staatstheater Darmstadt führen an diesem Samstag in der Reihe »Die tägliche Dosis« Schauspieldramaturg Maximilian Löwenstein mit dem taiwanesischen Regisseur Pao-Chang Tsai ein Gespräch über Theater. *str*

Im Internet unter: <http://staats-theater-darmstadt.de/>

MEHR KULTUR

www.main-echo.de

So erreichen Sie uns:
Tel. 06021/396-305
E-Mail: kultur@main-echo.de
Fax: 06021/396-499

Die Abrechnung

»Todesursache Unfehlbarkeit!«: Harsche Kirchenkritik vom aus Alzenau stammenden ehemaligen Priester Philipp Tropf und seiner Frau Bettina

Von unserem Redakteur
MARTIN SCHWARZKOPF

»Dies ist kein skandalöses »Enthüllungsbuch« über die Kirche! Dies ist kein wütendes Abrechnen mit der Institution! (...) Dieses Buch will Klarheit und Stärke!«
»Todesursache: Unfehlbarkeit!«, Seite 26

ASCHAFFENBURG. Doch, genau das ist dieses Buch, es ist ein »Abrechnen mit der Institution«. Wer die 160 Seiten mit dem Titel »Todesursache: Unfehlbarkeit! Eine Kirche nimmt Abschied von dieser Welt« liest, darüber nachdenken und schreiben will, kommt an diesem falschen Bekenntnis auf Seite 26 nicht vorbei. Der aus Alzenau stammende und im Kreis Aschaffenburg lebende ehemalige katholische Priester Philipp Tropf und seine Ehefrau Bettina haben kurz vor Ostern einen harschen Verriss der katholischen Kirche in Buchform veröffentlicht – alles andere war ob der biografischen Erfahrungen der beiden Autoren mit dieser Kirche auch nicht zu erwarten.

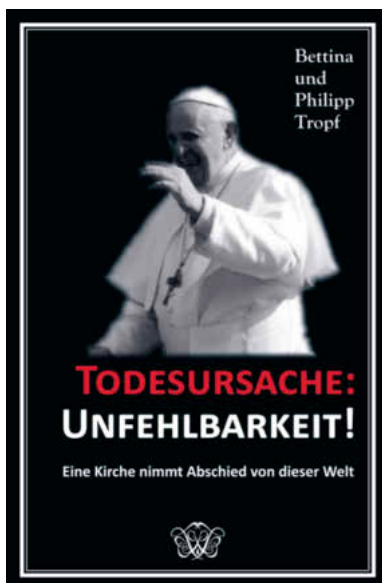
Das Ehepaar Tropf bemüht sich um einen differenzierten Blick. Ein ganzes Kapitel, gleich am Anfang, trägt die Überschrift »Was uns an Kirche fasziniert«. Mit ethischen privat-biografischen Einblicken begründen beide, warum eine »Weltkirche«, die »völkerverbindend« sein kann, für sie über Jahrzehnte Heimat war. Auch beruflich fühlte sich Philipp Tropf als Priester angekommen:

»Der Wesenskern dessen, was den priesterlichen Dienst für mich ausgemacht hat, nämlich die Sakramentspendung und die Seelsorge, hat mich zutiefst erfüllt, mir Freude bereitet und mich glücklich gemacht.« (Seite 43)

Aber: Im Gesamtkontext einer 160 Seiten langen Abrechnung mit den theologischen Grundlagen und der Lebenspraxis der katholischen Kirche wirken die zwölf Seiten über das, was Kirche und Gemeindeleben im Guten ausmachen, dürr und vernachlässigbar.

Unmissverständliche Botschaft

Denn die Botschaft der Autoren ist unmissverständlich: Die katholische Kirche ist aus ihrer Sicht auf einem Fundament aus Lügen aufgebaut, in ihrem Alltag heuchlerisch und liebesfeindlich – und sie



Die Buch-Titelseite von »Todesursache Unfehlbarkeit!« tief-schwarz und mit einem verwischten Papst-Foto.



Ist die katholische Kirche – im Bild der Würzburger Dom – zukunftsfähig? Die Buchautoren Bettina und Philipp Tropf sind davon überzeugt, dass sich die Kirche nicht wandeln will und nicht wandeln kann – und daher nicht zukunftsfähig ist. Foto: Reits

ist aufgrund ihrer geistigen und tatsächlichen Verfasstheit auch nicht reformierbar. Deshalb habe sie keine Zukunft, sind Philipp und Bettina Tropf überzeugt.

Ihre Einschätzungen begründen die Autoren auf vier Ebenen: Sie argumentieren historisch und theologisch, untermauern ihre Erkenntnisse aber mit vielen Beispielen aus dem Kirchenalltag und mit ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen.

Genau diese Mischung macht das Buch lesenswert, egal wie man zu den Positionen von Bettina und Philipp Tropf steht: Ihre Ausführungen, Beispiele und Thesen zwingen zum Nachdenken, rütteln an Positionen, Haltungen und Vorurteilen. Man kann den beiden Tropfs begeistert zustimmen oder ihr Geschriebenes für grundfalsch halten – gleichgültig kann man darauf nicht reagieren.

Das Glück (und Gott) gefunden

Wer die Tropfs persönlich trifft, erkennt: Die beiden haben ihr Glück gefunden. Sie sind mit sich im Reinen. Bettina und Philipp Tropf sind angenehme, reflektier-

Nachgefragt: Kein Kommentar von Diözese Würzburg

Die Diözese Würzburg wird im aktuellen Buch von Philipp und Bettina Tropf gleich auf mehreren Ebenen frontal angegriffen: Die Ausbildungsatmosphäre für angehende Priester wird als »stickige Dunstglocke« charakterisiert, die Personalführung in dunkelsten Farben beschrieben. So habe Philipp Tropf nach der Bekanntgabe, künftig mit einer Frau zusammenleben zu wollen, bei einem »Aushilfsbischof antanzen« müssen, »der mit der Situation anscheinend völlig überfordert war«. Auch die Kommunikation des Bistums sei teilweise »schlicht und ergriff-

end falsch« gewesen, im Buch von Philipp und Bettina Tropf ist außerdem die Rede von einer »vermutlich absichtlich verdrehten Pressemitteilung«. Das Medienhaus Main-Echo hat die Diözese Würzburg um eine Stellungnahme zum neuen Buch und den darin enthaltenen wesentlichen Thesen von Philipp und Bettina Tropf gebeten. Die Antwort kam auf Nachfrage von Pressesprecher Bernhard Schwefinger kurz nach Ostern: »Das genannte Buch liegt uns bisher nicht vor. Die Diözese kommentiert die Inhalte des Buches nicht.« (msc)

Gerade weil ihnen der Glaube wichtig ist, schreiben die Tropfs an manchen Stellen des Buchs ihre Empörung über das, was die Institution Kirche damit macht, heraus: im Umgang mit dem Missbrauchsskandal, im Umgang mit der Ehelosigkeit der Priester oder auch im Umgang mit den Frauen, um nur drei Beispiele zu nennen:

»Frauen haben im Kultus der katholischen Kirche keine Bedeutung und werden auch niemals nennenswertes Gewicht erhalten. (...) Frauen beziehen – aus Sicht der Institution – ihren menschlichen Wert seit jeher die größte Angst hat! (...) Den Ursprung von körperlicher und sexueller Gewalt durch Kleriker sehen viele Experten in kirchlich erzeugten Sexualneurosen.« (Seite 155)

Besonders verwerflich aus Sicht der Autoren ist auch der Umgang der katholischen Kirche mit der Liebe und dem Zwang zur Ehelosigkeit für den Klerus – und den daraus resultierenden Folgen:

»Die Liebe ist das, was Jesus als das höchste Gebot gepredigt hat. Zugleich ist sie das, wovor die Kirche seit jeher die größte Angst hat! (...) Den Ursprung von körperlicher und sexueller Gewalt durch Kleriker sehen viele Experten in kirchlich erzeugten Sexualneurosen.« (Seite 154)

Ärger in Sprache gegossen

Persönlich verbittert sind die Tropfs nicht – Bitterkeit schwingt in diesem Buch an zentralen Stellen aber schon mit, vielleicht auch tiefe persönliche Enttäuschung und vor allem großer, ja auch wütender Ärger über eine Institution, die sich – nach Meinung der Autoren – über Jahrhunderte hinweg selbst erfundene Fesseln angelegt hat, die sie mehr und mehr ins Abseits befördern.

Dabei können und wollen die Tropfs den Lesern Blicke in die Abgründe der katholischen Wirklichkeit nicht ersparen: Schon im Einstiegskapitel nimmt das Thema sexueller Missbrauch in der Kirche breiten Raum ein, schreiben die Autoren etwa angewidert über die Vergewaltigung von Novizinnen in Frauenklöstern durch ihre »geistlichen Begleiter« (Seiten 20 und folgende). Sie fragen:

»Natürlich, bei der Priesterweihe wird jedem Kandidaten das Versprechen abgerungen, zukünftig zölibatär zu leben. Jedoch wird von niemandem verlangt, öffentlich zu versprechen, dass er andere nicht unterdrücken oder Schutzbefohlene körperlich und psychisch nicht missbrauchen wird. Warum eigentlich nicht?« (Seite 22)

Das Missbrauchsthema und der Umgang damit stehen für Philipp und Bettina Tropf beispielhaft für eine Institution, die ihre Zukunft hinter sich hat. Kritische Gläubige würden dabei »immer lästiger«, sind die beiden überzeugt:

Zur Person: Philipp und Bettina Tropf

Philipp Tropf (42) stammt aus der Kuratie Sankt Philippus und Sankt Jakobus Albstadt (Dekanat Alzenau). Nach dem Besuch der Schauspielschule Wiesbaden von 1998 bis 2001 studierte er von 2002 an Theologie und Philosophie an der Päpstlichen Hochschule Heiligenkreuz bei Wien und der Universität Salzburg. 2007 schloss er mit dem Bakkalaureus in Philosophie und dem Diplom in Theologie ab. 2009 wurde Tropf mit »summa cum laude« im Fach Kirchengeschichte zum Doktor der Theologie promoviert. Seine Dissertation widmete sich dem Thema »Römisch-katholische Kirche vs. Moderne«.

Danach arbeitete Tropf bis 2013 selbstständig als Unternehmensberater in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. 2013 trat er in das Würzburger Priesterseminar ein und begann ein Gemeindepraktikum in der Pfarreiengemeinschaft »Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg«. Die Primiz feierte Tropf am Pfingstsonntag 2016 in der Kuratiekirche von Albstadt. Danach war er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Oberlechtersbach/Schondra.

Zum 1. September 2016 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft Zwölf Apostel am Tor zum Spessart nach Lohr, wo er vor allem für die Stadtteil-Kirchengemeinden St. Peter und Paul in Wombach und St. Rochus in Rodenbach zuständig war. Im November 2017 teilte er dem Würzburger Bischof mit, mit seiner heutigen Frau Bettina zusammenleben zu wollen. Daraufhin wurde er vom Würzburger Weihbischof Ulrich Boom mit sofortiger Wirkung suspendiert. Heute arbeitet Tropf als Unternehmensberater und Autor in Aschaffenburg, geheiratet haben die Tropfs im Oktober 2019. (fin/msc)

Alle unsere Beiträge zur Geschichte von Bettina und Philipp Tropf im Dossier: www.main-echo.de/philipp-tropf



Die Buchautoren: Philipp Tropf und Bettina Tropf. Foto: privat

»Die traurige Wahrheit ist: Die katholische Kirche will sich weder ändern, noch kann sie es! Sie erstickt an ihrer eigenen »Infallibilität« - Todesursache: Unfehlbarkeit!« (Seite 135)

Bettina und Philipp Tropf: »Todesursache Unfehlbarkeit! Eine Kirche nimmt Abschied von dieser Welt«. Bepitro Verlag, 160 Seiten, 14,99 Euro.

SUDOKU

			9		4	2	
3	4		7				
9			4				
		2			3	6	
				1			
	5	8			7		
				5			7
						9	4
8	6			4			

Erweiterte Übersicht online

Alle Öffnungszeiten und eine erweiterte Übersicht über Veranstaltungen und Vereinsnachrichten aus dem Mainviereck und seinen Randgebieten stehen im Internet unter www.main-echo.de.

Auflösung
letzte Ausgabe

8	4	2	6	9	3	1	7	5
6	3	7	5	1	2	9	4	8
9	5	1	8	7	4	3	6	2
5	9	6	1	4	7	2	8	3
2	1	4	3	8	9	6	5	7
7	8	3	2	5	6	4	9	1
3	6	5	9	2	8	7	1	4
4	2	8	7	6	1	5	3	9
1	7	9	4	3	5	8	2	6